

Kurzfassung

Pädagogisches Konzept

**Integrative Kindertagesstätte Langschied
Im Walter-Großer-Haus
Lebenshilfe Rheingau-Taunus e.V.**



Leitbild

Ganz nach dem Lebenshilfe-Motto "Es ist normal, verschieden zu sein" sind uns alle Kinder willkommen:

Kinder mit und ohne Behinderung, gut entwickelte Kinder und Kinder mit Entwicklungsrisiken, Kinder mit den unterschiedlichsten familiären und kulturellen Hintergründen - alle werden so akzeptiert und respektiert wie sie sind und finden vielfältige Lern- und Entwicklungsmöglichkeiten. So verfolgen wir unser Ziel für jedes Kind den richtigen Kitaplatz anzubieten.

Wir verstehen unsere Kita als Ort, an dem für alle gilt:

Mittendrin, statt nur dabei.

1. Allgemeines:

1.1. Lage und Größe der Einrichtung

Die Einrichtung befindet sich in Langschied, einem Ortsteil der Gemeinde Heidenrod mit ca. 350 Einwohnern.

Diese ländliche Lage bietet gleichermaßen Vorteile im Sinne von viel Überschaubarkeit, einem sehr familiären Rahmen und direkten Bezug zur Natur, als auch Nachteile im Sinne von begrenzten sozialen Außenkontakten.

Die Einrichtung wurde im Mai 1970 zunächst als rein heilpädagogische Tagesstätte eröffnet. 1991 wurde die erste integrative Gruppe gebildet. Seit der Änderung der gesetzlichen Vorgaben in Hessen im Jahr 1999 ist die Kindertagesstätte Langschied eine Regeleinrichtung mit Schwerpunkt Integration.

Heute bietet die Kindertagesstätte Platz für maximal 50 Kinder im Alter von einem Jahr bis zum Schuleintritt. Die Platzzahl richtet sich nach der Anzahl der Kinder mit Behinderung und der Altersstruktur.

1.2. Öffnungszeiten und Elternbeiträge

Die Einrichtung ist montags bis donnerstags von 7:00 Uhr bis 16:15 Uhr und freitags bis 14.30 Uhr geöffnet.

Die Kernzeit der Betreuung liegt zwischen 9:00 Uhr und 12:00 Uhr.

Zudem besteht für Kinder in der Halbtagsbetreuung (12:00 Uhr oder 14:00 Uhr) die Möglichkeit, an festen Wochentagen zusätzlich eine Ganztagsbetreuung zu buchen.

In den letzten drei Wochen der hessischen Sommerferien, zwischen Weihnachten und Neujahr und an einzelnen, frühzeitig angekündigten Tagen bleibt die Einrichtung geschlossen.

Unsere Elternbeiträge richten sich nach den Vorgaben der Gemeinde Heidenrod. Um diese aktuell zu erfragen, wenden Sie sich bitte an uns.

1.3. Personal

Die Besetzung der Einrichtung mit Fachkräften basiert auf den gesetzlichen Vorgaben. Hinzu kommen die Fachkraftstunden für Integrationsmaßnahmen. Diese Stellen sind in der Regel mit staatlich anerkannten ErzieherInnen, zum Teil mit Arbeitsschwerpunkten in Montessori-Pädagogik und Bewegungserziehung besetzt. Darüber hinaus ist für jede Gruppe noch eine Zusatzkraft (Praktikant/in, FSJ o.ä.) zur Unterstützung der Arbeit vorgesehen. Die Leitung der Tagesstätte ist teilweise in den Gruppendienst mit eingebunden.

In den Bereichen Hauswirtschaft und Verwaltung sind je eine Mitarbeiterin beschäftigt.

1.4. Therapeutische Versorgung

Die therapeutische Versorgung kann durch externe Fachkräfte im Haus stattfinden. Die Abrechnung der Therapien erfolgt jeweils über Rezept und die zuständigen Krankenkassen.

1.5. Ernährung:

In beiden Gruppen wird an jedem Tag in der Woche ab 9:15 Uhr gemeinsam gefrühstückt. An allen Tagen verzehren die Kinder ihr von zu Hause mitgebrachtes Essen. Zweimal im Jahr findet eine einwöchige „Frühstückswerkstatt“ statt. Hier wird täglich gemeinsam mit den Kindern ein gesundes und zahngesundes Frühstück zubereitet.

Das Mittagessen nehmen die Kinder gemeinsam in ihrer Stammgruppe ein. Der Speisenplan wird individuell im Kindergarten nach den Wünschen und Vorlieben der Kinder sowie nach den Grundsätzen gesunder Ernährung gestaltet. Fast täglich werden die Gerichte frisch von der Hauswirtschafterin zubereitet und es wird soweit möglich auf biologisch angebaute Ware zurückgegriffen.

Der Speisenplan, angelehnt an die „Bremer Checkliste“, beinhaltet in der Regel an 1-2 Tagen in der Woche Geflügel- oder Fleischgerichte, an einem Tag ein Fisch- oder Eiergericht, an 1-2 Tagen ein vegetarisches Vollwertgericht sowie an einem Tag eine

Suppe mit anschließender Süßspeise. Auch dem liegt eine bestimmte Struktur zugrunde, die die Kinder in der Übersicht des Wochenablaufs unterstützt.

2. Pädagogik

2.1. Pädagogische Leitziele

Durch die pädagogische Arbeit im Kindergarten werden folgende Ziele verfolgt:

- Die Entwicklung und Stärkung der kindlichen Persönlichkeit im Sinne von emotionaler Stabilität, Selbstsicherheit mit dem Ziel eines selbstreflektierten Verhaltens
- Die adäquate Einschätzung eigener Fähigkeiten sowie eigener Grenzen
- Die Entwicklung einer lebensbejahenden Grundeinstellung, die Lebensfreude, Vertrauen und die Entwicklung von Wertschätzungen beinhaltet
- Die Entwicklung des sozialen Verhaltens, des Zusammenlebens in der Gruppe sowie der Abgrenzung von der Gruppe
- Stärkung der Kommunikationsfreude sowie der kommunikativen Fähigkeiten
- Das Herstellen und Erleben von Sinnzusammenhängen
- Der Bezug zur Lebenswelt der Kinder
- Der Erwerb neuer Fähigkeiten in Analogie zu dem Entwicklungsstand des Kindes einerseits sowie zu seinen Lebensumständen andererseits
- Die Unterstützung der kindlichen Entwicklung in all ihren Bereichen (Wahrnehmung, Motorik, Kognition, Sprache, sozial-emotionale Entwicklung) mit dem Ziel einer größtmöglichen Lebenspraxis

Ein pädagogischer Grundsatz besteht darin, allen Kindern unter Berücksichtigung ihrer jeweiligen Persönlichkeit mit all ihren Stärken und Schwächen im Kindergarten Bedingungen zu schaffen, die ihnen ein möglichst selbständiges, personen- und themenzentriertes Leben und Lernen ermöglichen. Wir wünschen uns weiter, die Kinder in die Lage zu versetzen, diese Erfahrungen auf ihre Lebenswelt außerhalb des Kindergartens zu transferieren.

Der Kindergarten versteht sich hierbei als ein Teil der gesamten Lebenswelt des Kindes, nicht als eine isolierte Institution.

Im Sommer 2008 wurde der Hessische Bildungs- und Erziehungsplan für die Kindertagesstätten in Hessen verpflichtende Grundlage für deren Arbeit.

Mit ihm wird eine Basis geschaffen, um jedes Kind in seinen individuellen Lernvoraussetzungen, seiner Persönlichkeit und seinem Entwicklungsstand anzunehmen, angemessen zu begleiten und zu unterstützen.

Er ergänzt, spiegelt und unterstreicht die Grundsätze und Ziele unserer pädagogischen Arbeit.

2.2. Inklusion

Inklusion vollzieht sich in Prozessen, ist fließend und setzt in Bewegung. Auf dieser Grundlage verstehen wir Inklusion nicht als Erziehungsziel, sondern als Erziehungsmittel, hin zu sozialem Lernen und Verhalten und einem sozialen Selbstverständnis.

Die Umsetzung von Inklusion in unserer Einrichtung ist geprägt von einer hohen Wertschätzung der kindlichen Persönlichkeit und dem Bestreben, Kindern in der Gruppe vielfältige und realistische Erfahrungen zu ermöglichen.

Ein erklärtes Ziel ist das Miteinander des Verschiedenen. Im Zusammenleben verschiedener Kinder entfaltet sich die Individualität des einzelnen Kindes.

Diese Prozesse müssen erkannt, begleitet und unterstützt werden, sowohl für die Kinder, die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter als auch für die Eltern.

Inklusion als konzeptionelles Leitbild steht für die gesamte Tagesstätte.

2.3. Situationsorientierter Ansatz

Die inhaltliche Arbeit richtet sich nach dem situationsorientierten Ansatz.

Diese Arbeitsweise ist ausgerichtet auf Bedürfnisse und Interessen der jeweiligen Gruppen bzw. einzelner Kinder, die damit das Gruppengeschehen bestimmen. Durch das Zusammenleben mit den Kindern und gezielte und intensive Beobachtung lässt sich erkennen, welches Thema bzw. welcher Bereich für die Kinder einer Gruppe von besonderer Bedeutung ist. Es handelt sich hierbei immer um Themen aus dem Lebenszusammenhang und dem sozialen Umfeld der Kinder. Diese Themen können als Situationsanlass verstanden werden, aus dem dann ein Projekt entwickelt wird. Aus allen Bereichen der traditionellen Kindergartenarbeit (Bücher, Lieder, kreatives Gestalten, Rhythmik etc.) werden einzelne Angebote zusammengetragen, die inhaltlich auf das jeweilige Projektthema ausgerichtet sind und gleichzeitig dem jeweiligen Entwicklungsstand der betreffenden Kinder entsprechen.

Funktionen wie z.B. der Umgang mit Farben oder Scheren werden den Kindern nicht isoliert vermittelt. Diese lernen sie verbunden mit Inhalten, die ihrer tatsächlichen Lebenswelt entsprechen und ihren Erfahrungshorizont erweitern.

Der situationsorientierte Ansatz stellt soziales Lernen aus den Lebensbereichen der Kinder heraus in den Vordergrund. Auf dieser Grundlage eignet er sich für unsere integrative Einrichtung in besonderem Maß.

Im letzten Jahr vor der Einschulung nutzen wir die Kinderkonferenz zur Heranführung der Vorschulkinder an demokratische Entscheidungsfindung. Im Vorschulprojekt wird

ganzheitlich an einem Thema die Schulreife gefördert und im „Würzburger Trainingsprogramm“ das phonologische Bewusstsein geweckt.

2.4. Entwicklungsdokumentation

Für alle Kinder werden in ca. halbjährlichen Abständen Entwicklungsbeschreibungen erstellt und im Gespräch mit den Eltern erörtert. Dies dient nicht dem Aufzeigen vorhandener Defizite, sondern sind notwendig zur Beschreibung ihrer individuellen Möglichkeiten und ihres Entwicklungsverlaufs. Auf dieser Basis werden die Entwicklungsziele für das nächste halbe Jahr entwickelt.

Über die „Portfolio-Dokumentation“ wird alltagsnah und für Kinder und Eltern jederzeit zugänglich die Entwicklung der Kinder beschrieben, nachgewiesen. Ziele werden sichtbar.

Die Integrationsmaßnahmen werden in der Regel über „Quint“ (Qualitätsentwicklung Integrationsplatz) dokumentiert und begleitet. Die Entwicklung jedes Kindes wird zusätzlich zu den Beobachtungen, jährlich einmal über das „Dortmunder Entwicklungsscreening“ eingeschätzt.

Als Gewaltpräventionsprogramm hat sich „Faustlos“ in unserer Kindertagesstätte bewährt.

3. Zusammenarbeit mit Eltern

Die Zusammenarbeit mit den Eltern der Kinder, die von uns betreut werden, erfolgt in Form von:

- Hausbesuchen
- „Berliner Eingewöhnungsmodell“
- differenzierten Gesprächen und Informationen vor der Aufnahme des Kindes
- individuellen Elterngesprächen in durchschnittlich halbjährlichem Abstand
- Begleitung von Eltern zu anderen Institutionen
- themenbezogenen Elternbildungsabenden
- gruppeninternen Eltern-Kind-Nachmittagen
- Hospitationen von Eltern in der Einrichtung
- gemeinsamen Festen
- Hilfsaktionen

Lebenshilfe Rheingau Taunus e. V.
Kindertagesstätte Langschieb im Walter-Großer-Haus
Hunsrückstr.1*65321 Heidenrod – Langschieb
Tel: 06120 – 8028 Fax: 06120 – 8967

Aufgrund des großen Einzugsgebietes der Tagesstätte und der spezifischen Bedürfnisse einzelner Familien liegt das Schwergewicht auf einer individuellen Begleitung und Beratung von Eltern.

Weiterhin sehen wir es als unsere Aufgabe an, den Familien Kontaktmöglichkeiten zu bieten und den Erfahrungsaustausch von Eltern untereinander zu fördern.

Diese kurze Version unseres Konzeptes soll Ihnen Informationen über unsere Abläufe und einen ersten Eindruck von unserer Arbeit vermitteln. Gerne können Sie auch unser ausführliches Konzept einsehen. Wenden Sie sich dazu unter den angegebenen Kontaktdaten an uns.

Heidenrod, im März 2019